Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 2

Artikel: Ein heimlicher Volksschauspieldichter

Autor: J.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524371

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leben, das Glaubensleben unterbindet; die Schule der Il no uld fam feit, denn, auf die Schulbänke nebeneinander gerückt, werden bald die Evangelischen von Katholiken, bald die Katholiken von den Evangelischen durch diese und jene Meinung des Lehrers sich gekränkt fühlen; die Schule der Prosa, denn der kindlichen Ruhe des Lebens zumal strömt diese am meisten zu aus dem Kinde Jesu und seiner Liebesoffenbarung; die Schule der Charakterlosigkeit, denn der Lehrer ist in ihr verhinzbert, seine volle konfessionelle Persönlichkeit zur Geltung zu bringen."

Prot. Generalsuperintendent Schneider.

"Es ist nicht für die Weisheit der neuern Zeit, daß man um einiger Bequemlichkeiten und Ersparnisse willen kleine, positiv ausgeprägte, tonfessionelle Schulanstalten zu Simultanschulen gestaltet."

Prot. Curtmann.



Ein heimischer Bolksschauspieldichter.

Wer sich bem Aussuchen von geeigneten Stücken für die Bolksbühne zu beschäftigen hat, der weiß, wie schwer oft die Wahl wird. Wohl bekommt man von Buchhändlern und Berlegern ganze Stöße von Stücken zum Lacken und zum Weinen, aber wenn man anfängt zu lesen, so verleiden sie einem schon nach den ersten drei vier Seiten. Rur ganz selten trifft man ein Stück, das nach Indalt und Form sich dem Denken und Sprechen des Volkes gut anpaßt. Wan verliert dann schon mit Suchen viel Zeit, und darum kann es manchem ein Dienst sein, wenn für die ländliche Bühne hier auf einen einheimischen Dicketer von Volksschaulspielen aufmerksam gemacht wird, dessen wie wenige geeignet sind, Spieler und Hörer zu befriedigen. Es sind tie Stücke des Herrn Stiftskustos Arnet in Münster (Luzern).

Er geht von dem Gedanken aus, das Volksschauspiel habe vor allem die Aufgabe, das patriotische Gefühl im Volke zu wecken und zu heben und soll nach Inhalt und Form nichts enthalten, das nicht geeignet wäre, veredelnd und sittlichend zu wirken. Auch der Humor muß darin zu seinem Rechte kommen, sonst gilt ein Stück bald als zu langweilig. Von diesen Gesichtspunkten ausgebend hat H. Arnet eine Anzahl von Volksstücken geschaffen, die in ausgezeicheneter Weise den Volkston treffen, sehr kurzweilig sind und selbst bei solchen, die vielleicht im letzen Militärdienst am Patriotismus ein wenig Schiffbruch ge-

litten haben, denfelben zu reparieren imstande wären.

Schon vor etwa fünfzehn Jahren hat Arnet mit seiner "Blümlisalp" einen mehr als gewöhnlichen Ersolg erzielt. Das ungemein ansprechende Stück ist besonders im Kanton Bern an sehr vielen Orten zur Aufführung gelangt, so daß eine zweite Auslage (bei Sauerländer, Aarau) notwendig wurde. Darauf folgte die Herausgabe von "Strutan Winkelried", welches Stück aber an ländliche Bühnen fast etwas zu große Ansorderungen stellt. Nach einer längern Pause, in der sich der Dichter offendar gesammelt und vertiest hat, folgten rasch nach einander "Die Gugler oder die Borlobung auf dem Schlachtfelde" (Luzern, 1902, bei Käber und Cie.)", "Die Schlacht am Morgarten" (Aarau, 1905, Sauerländer) und Frischhans Theiling oder die Schlacht bei Giornico" (Luzern, Schill's Erben, 1906). Die drei neuen Stücke gehören

nun jedenfalls zu dem Empfehlenswertesten, was für die Volksbühne in neuerer Zeit geschaffen worden ist. Es ist viel Abwechslung und Handlung darin, es "geht immer etwas", die alten guten Bräuche und Volksbelustigungen leben wieder auf vor dem Auge des Zuschauers, passende Lieder dazwischen geben den sangestundigen Spielern Gelegenheit, ihr Licht auch von dieser Seite leuchten zu lassen. Wie ich vernehme, sind diese Lieder alle in Musik gesetzt worden, über die Bezugsquelle gibt der Autor gerne Aufschluß. —

Es ist ein großes Verdienst des Versassers, daß er sich mit seinem suönen Talent dieser Seite des Volkslebens annimmt. Man braucht nur die Titel der Stücke zu durchgeben, die beispielsweise bei Sauerländer in Aarau erschienen sind, um sofort zu erkennen, daß manche davon der Toleranz und dem konsessionellen Frieden dienen können. Um so erfreulicher ist es daher, wenn eine so berusene Jeder, wie diejenige Arnets, dem Volke Schauspiele dietet, an denen es Herz und Gemüt bilden und sich zu neuer Vegeisterung für die Helden seines Vaterlandes und dessen ruhmvolle Geschichte erheben kann. Also zugegriffen! Es wurd's niemand bereuen. —



Titeratuy.

Bei A. Franke in Bern ift foeben in 7. Auflage erschienen: "Ro Fyro. bigs. Puredutschi Gichichtli, Gedichtli, Rym und Rant von Jojef Roos. (Breis gebunden mit Portrat bes Dichters und einer Umichlagzeichnung von R. Münger, Fr. 3). "No Fyrobigs" gebort, wie kompetente Rritifer langft anerfannt, ju ben allerbeften Dialeftschriften. Die "Gidichtli" find padende Schilberungen aus bem Beltsleben, gang ber Birflichfeit abgelaufdt, voll sonnigen humors und von überraftenber Treue. In Stimmung und pla. ftischer Unschaulichkeit unübertrefflich und von einem poefievollen Sauche burch. weht ift bie Sabsburger-Ibule "Beimelig 3pte". Diefe Erinnerung an die seligen Tage ber Rindheit, biese Weihnachts- und Oftertlange bringen unmittelbar in die Seele, und lange noch fingt und flingt es im Herzen nach. Von ben Bebichten find "D'Blumen und e'hary", "So gobo's", 's arm Betli", "Gruebisbalmerlieb. u. a. in Dufit gefest, erftere brei von Edgar Munginger, letteres von B. Figbander. Die neue Auflage ift überdies burch zwei wertvolle Beigaben "Gide Chrieg" und "Cheflerodel und Schubenfaft" vern.ehrt und ent. halt, mas für Lehrer besonders merivoll ift, ein Gloffar über mund rtlide Ausbrude und eine Ginführung in die mit ben bo. Prof. Ir. R. Branbftetter in Lugern und Dr. D. von Gregerg in Bern vereinbarten, einheitlichen Recht= schreibung, nach welcher das Wertlein gedruckt ift. Resigniert sagt der Dichter im Bormort, daß die siebte Auflage mabriceinlich die lette fei, bei ber er noch perfonlich mitwirke. Der Autor ist namlich feit beinahe zwanzig Jahren sehr leidend; an Sanden und Fugen gelahmt, ift er faum noch im Stande, bie Schreibmaschine gu regieren. Es ift ein mabres Dulberleben, gu bem ihn ein berbes Geschied verurteilt. Der Dichter trägt es mit einem wahrhaft heroischen Mute. Roch ift sein Geist und sein humor ungebrochen. Rur die grausam-iten Schmerzen vermögen ihn von ber Arbeit abzuziehen. Rie bort man ihn flagen. Aber bag er feinem alten, franten Mutterlein feine letten Lebenstage nicht noch mehr verschönern und erheitern tann, brudt ibn fcwer. Docte barum unserem humorvollen Lugerner Dichter ein voller Erfolg beschieben fein! S., Set. Lehrer.